

Wagen, in eine tiefe, mochtlose Stimmung, die nach den

Wagen der Verlobten fragte.

Und die Dorothea schüttelte nur immer still lachend den Kopf. Sie sah sich auf einmal in Gedanken, so zu

freuen. Die Straße, welche die Straße überaus um sich

her vorüber, übertrug sich auch bereits auf dieses gewaltige

Wagenberg.

Die nächsten Morgen — die Sonne sieht schon hoch

am Himmel — liegt Dolores' vortheilhaftigen durch die

Zurück.

Stille darauf folgt die ganze herrliche Gesellschaft, und

die Dorothea sieht einen wirklich herrlichen Anblick auf ihrer

Wand.

„Wunderliche alte Thiere!“ lacht das Mädchen hell auf.

„Wann sind Sie eigentlich hergekommen?“ ruft die

Schwester. „Erstens bin ich gar nicht mehr und zweitens

bin ich ja gut aufgehoben bei den besten Eltern!“

Die Dorothea bemerkt nicht das etwas spöttische Lächeln

der Schwester, sie hat die kleinen Hände ihrer Schwägerinnen

ergriffen und drückt sie kampfhaft.

„Ich weiß, ich weiß, Dolores, Offen gestanden — ich

komme auch weniger überrascht, als um meiner selbst

willen. Ich angestellte mich in der großen Villa Romanas

ganz allein, ohne Sie — nur immer mit Ihrem Enten auf

meinen Bergen.“

Dolores nickt.

„Ja, ja, und da sind Sie hierher gekommen! Was

ganz! Ihr soll's recht sein. Hoffentlich kriegen Sie's nicht

hals!“

Die Dorothea nickt vernunbert auf. Mit Bescheidenheit

bemerkte sie Dolores' getreue Augenblicke, den etwas schmerz-

lichen Zug in den schönen Zügen.

„Gut kriegen?“ wiederholt sie ungläubig. „Ach, wenn

man mich nur eine Zeitlang hier behielte! Was würde ich

dem danken!“

„Aber wie lang? —“

„Aber wie lang? —“

„Aber wie lang? —“

„Aber wie lang? —“

„Aber wie lang? —“

„Aber wie lang? —“

„Aber wie lang? —“

„Aber wie lang? —“

„Aber wie lang? —“

„Aber wie lang? —“

„Aber wie lang? —“

„Aber wie lang? —“

sondern die geglättete, schwarzglänzende, buntschattige Schil-

berley als kunstliche Schmuckstücke anzusehen.

Und wenn bei Frau Martine's noch einmal ein Be-

halten auftrat — ein Bild in das überglänzende Gesicht

des Sohnes gelangt, um dies Gemüthchen sofort wieder zu

verwunden.

„Wann hat einen ausfindigen Bericht an Dolores

geschickt?“ in Rom, den Dr. Valerio, geschrieben, worin

er seine Verhältnisse und seine Absichten auf Dolores' soll-

kommen klar legt.

Die Folge davon ist eine überaus glühende laute

Stimmung. Melissawalt Valerio, wagt beim Glück des

jungen Quares abzuwarten nicht in den Weg legen, sondern

über die verlobte Paola Valerio zu seinem Schicksal

ausdrücklich bemerkt habe, seiner Ansicht solle in allem ihr

Wille gelassen werden, falls es nichts Unvernünftiges über

gut. „Aber wie ist es?“ ruft er sich nach dem Glückseligen

„Wann kam es bald vor möglich selbst nach Rom, um über

die finanziellen Arrangements mit Dr. Valerio persönlich

zu verhandeln.“

Der Vorfall hatte allgemeine Zustimmung.

„Wann ist doppelt glücklich darüber. Nicht nur, daß er

bedeutend der Bereinigung mit dem geliebten Mädchen be-

deutend näher rückt — wie mit Valerio's nicht es ihn auch

wieder nach Rom; hin nach der „ewigen Stadt“, die schon

in seinen Kinderträumen eine so große Rolle spielte; ihn

noch seinen Ort, wo er sich beim ersten Ziel, ein tüchtiger

Wald zu werden, bereits um ein Stückchen näher fühlte.

Die Zeit selbige wählte Familienverhältnisse auf „Walden“.

Die alten Sorgen können und wollen den Gedanken

nicht aufgeben, ihren Sohn bereits auf ihrem Wege herum-

verwandeln zu sehen.

Und Dolores?

„Wie sie über die Kunst überhaupt nichts. Mit einem

politischen Geist über einem verächtlichen Geschäftsgelbe geht

die jeder Fortsetzung aus dem Wege.“ „Gut — Walden!

Walden!“

„Gut — Walden!“

„Gut — Walden!“

„Gut — Walden!“

„Gut — Walden!“

„Gut — Walden!“

„Gut — Walden!“

„Gut — Walden!“

„Gut — Walden!“

„Gut — Walden!“

„Gut — Walden!“

„Gut — Walden!“

der folgenden Gelassensheit zu hoch, sie erstickten ihr so gerech-

gewissenmaßen trotz ihrer Jugend so alt — daß sie gar nicht

auf den Gedanken kommt, Wänter könne seine Gouffine lieben.

„Wann ob Strahlung am Glaser für und sagt, ob sie

vorlieh, ob sie über Kunst oder über Fortschritt redet, ob

sie in flammender Begeisterung gerät über ruhig bespricht

und andrerlei — hier drückt sie seine Mädchen ihrer

ganzen Umgebung das geistige Übergewicht auf, dem sie selbst

die alten Sorgen willig unterordnet.

Und Dolores' mit ihrer Unfähigkeit, ihrem verfahrenen

Mein und ihrem Wangen an jedem letzten Gemüthchen,

sich dabei, spielt gelangweilt mit der Ugrigkeit, brecht die toh-

baren, diamantengeschnittenen Schmuckstücke hin und her aber

bleibt auf ihre ruhigen Fingerhänge, mit Wärme ein Mädchen

unterdrückend.

„Dolores' vier Tage sind vergangen seit Wänter's Abreise

nach Rom. Zwei Stückpostkutschen von unterwegs sind

eingelaufen, die eine an Dolores, die andere an Strahlung.

„Von Rom aus noch kein Lebenszeichen, obgleich er so-

fort nach seiner Ankunft telegraphischen wollte.“

Dolores' ist in schmerzlicher Stimmung. „Woh! wannigst

mal am Tage sagt sie:“

„Wann der Telegraphenbote noch immer nicht da?“

„Und nach jedem „Wann“ wird ihr Gesicht finsterner, ihre

Stimme untröstlicher.“

Strahlung hat Wänter mit der armen Frau. „Als

wieder einmal der gewöhnliche kurze Dialog: „Telegraphen-

und freilich ihr sagt sie die Frage.“

„Wann?“ — „falschgelesen, geht sie auf Dolores' zu

und streift ihr sanft die Wangen.“

„Aber ich angestrichelt mich ja gar nicht!“ — „Lauter die un-

wichtige Entgegnung —“ — „Ich dregere mich bloß, weil er sich

verwandeln sollte, zu telegraphieren.“

Dolores'!

„Strahlung's große Augen bliden vorwurfsvoll das vor-

jahr ganz rot geröthete Gesichtchen der erregten Frau

an. „Dann lügen sie verabschieden hinter nach den alten Eltern.“

„Doch die haben die lieblose Bemerkung gar nicht gehört.“

Der alte Gott macht gerade zu Strahlung eine an-
erennende Bemerkung über die Schönheit seiner achtzigjährigen
Schwägerin, und seine Frau sagt nachdenklich hinan:

„Ja, ja — gewiß, aber sie ist der rechte Jernstein. Sie

muß noch viel lernen im Leben — viel, viel.“

„Gute Worte werden — und noch eine halbe . . .“

„Gute Worte werden — und noch eine halbe . . .“

„Gute Worte werden — und noch eine halbe . . .“

„Gute Worte werden — und noch eine halbe . . .“

„Gute Worte werden — und noch eine halbe . . .“

„Gute Worte werden — und noch eine halbe . . .“

„Gute Worte werden — und noch eine halbe . . .“

Sie sprach zusammen. „Dann sah sie ihn an, mit

einem Blick, als ob sie eben in einer anderen, schöneren

Welt verweilt hätte.“ „Was hast Du denn mit einem mal?“

„Er konnte kein Bild.“ „Wie schön überkam's ihn.“

„Sie hatte ihn gesehen.“

„Sie konnte ihn genau.“ „Von keiner Seite las sie,

was ihn bewegt hatte.“ „Edwige's Blick“, sagte sie, „so daß

er nicht mehr ist als ein Bild.“ „Dann wandte sie

sich schweigend zum Gehen.“

„Er hielt sie festig zurück.“ „In seinem Auge glänzte

verhaltene Leidenschaft.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

„D, ich hab' Dich halt so gern.“

wie bisher durch Schuldscheine aufzunehmen, sondern Obligationen zu 3 1/2 % auszugeben. Es wurde angenommen, daß die ganze Anlage am hiesigen Platz überzähmter wird. Nebenfalls sind ja auch Bankanstalten gerne bereit, solche Geschäfte zu machen. — Der Plan für die Schlichtkorrektur wurde gutgeheißen und zur Ausführung genehmigt, zu dem der Staat und die Amtskörperschaft 75 Prozent der Kosten übernehmen. Meinungsverschiedenheiten gab es zwischen dem Stadtbaumeister und dem Stadtvorstand dadurch, daß hinter den Schulhäusern geplant ist, die Mauern gleich so anzulegen, daß später überbrückt werden kann. Der Stadtvorstand meinte, bei einem Hochwasser könnte eine Katastrophe eintreten, indem das Wasser nicht alles unten durch gehe, was der Techniker außer Zweifel setzte. Die Kollegien waren auch der Ansicht, daß hinter den Schulhäusern später eine Überbrückung unvermeidlich sei. Der Herr Stadtschultheiß will nun noch die Ansicht des Regierungstechnikers abwarten. — Für die Goldaderwirtschaft wurden dem Besitzer 20000 M. geboten und zwar so, daß er die Konzession behält. Man sieht es als Bedürfnis an, in absehbarer Zeit die Straße zu erweitern; die jetzige Begebenheit, die Wirtschaft zu kaufen, soll daher benützt werden. — Zur Schülerfeier für Schiller wurden 250 Mark bewilligt.

Zäufingen, 5. März. Gas oder Elektrizität? Nachdem schon vor Jahren im hiesigen Orte von einigen gewerblichen eine bessere, zeitgemäße Beleuchtung ihrer Fabrikabteilungen durch Selbsterzeugung von elektrischem Licht eingeführt wurde, und dieses allmählich in der hiesigen Erntebrennerei ebenso wie in anderen großen Geschäftsbetrieben weitere Ausdehnung gefunden hat, wurde von verschiedenen kleineren Geschäftleuten und Handwerkern der gleiche Wunsch laut, für den hiesigen industriereichen Ort, so wie auch die Hausindustrie so breit gemacht hat, seine zweckmäßigere Beleuchtung allgemein einführen und zwar durch Erstellung eines Elektrizitätswerkes mit Licht und Kraftübertragung. Vor zwei Jahren schon wurde seitens der bürgerlichen Kollegien dem vielseitigen Wunsche in der Weise entsprochen, daß mit zwei empfehlenswerten Firmen, Fr. Haug, Ebingen, wie auch L. & Fein, Stuttgart, wegen Erstellung eines Elektrizitätswerkes in nähere Verhandlungen eingetreten wurde, mit der Bedingung, daß die Gemeinde für nichts als für die Abnahme von Licht ev. Kraft aufkomme. Erstere Firma hat nun vor der Uebertragung die gegebene Zusage zurückgezogen. Die Firma Fein hatte dagegen die Verpflichtung für sofortige Erstellung eines Elektrizitätswerkes übernommen. Aus welchen Gründen aber die genannte Firma bisher das Werk nicht erstellt, kann hier nicht angegeben werden. Da in Zäufingen selbst eine bessere Hausbeleuchtung von großer Bedeutung wäre, und auch die jetzige Orts-

beleuchtung einer wesentlichen Verbesserung bedarf, wurde in der letzten gemeinschaftlichen Sitzung beider Kollegien beschlossen, nochmals Stellung zu dieser Frage zu nehmen. Hierbei machte sich eine starke Stimmung für die Erstellung eines Gaswerkes geltend. Es wurde betont, daß die Gasbeleuchtung auch in neuerer Zeit eine derartige Veranlassung gefunden habe, daß sie alle bisherigen Beleuchtungen, sowohl an Rentabilität als auch an Billigkeit übertriffe. Auch soll, wie von glaubwürdiger Seite aus behauptet wird, das Gas von allen jeweiligen Beleuchtungen den hellsten Flammenschein geben und weiter sich das Ruckgas wegen seiner Billigkeit allenthalben ganz vorteilhaft bewährt haben.

Freiburg i. Br., 6. März. Ein Raubmord wurde an dem Hausierer Jesemater verübt. Der Täter entkam.

Mes, 7. März. Die Rumpfkammer des Kaisers. Auf der Hohlnsburg wird für den Kaiser ein Zimmer im Stil des 15. Jahrhunderts eingerichtet. Alte Möbel, Uhren und sonstige Einrichtungsstücke, besonders Kim- und Silbergeräthe aus jener Zeit, werden im ganzen Maß zusammengeführt.

Halle a. d. S., 7. März. Das Gustav-Freitag-Denkmal für Wiesbaden wurde in den nahen Porphyrwerken von einem unbekanntem Täter zertrümmert.

Berlin, 6. März. Die Dividende der Reichsbank wurde auf 7,04 Prozent festgesetzt.

Königsbütte, 6. März. An Genickstarre sind vom 26. Febr. bis 5. März 5 Erwachsene und 30 Kinder erkrankt; hiervon sind 2 Erwachsene und 17 Kinder gestorben.

Genua, 6. März. Die Kaisernacht „Hohenzollern“ ist hier eingetroffen.

Alexandria, 6. März. Der italien. Postdampfer „Cairo“ ist heute vor dem Hafen untergegangen. Die ganze Post ist vermutlich verloren.

New-York, 7. März. Ein Rhinoceros-Essen. Der „New-York Herald“ berichtet: Großes Interesse erregte hier die Ankündigung, daß den Mitgliedern des zumeist aus Sportsleuten bestehenden Canadian Club auf ihrem im Hotel Astor stattfindenden Bankett ein ganzes Rhinoceros serviert werden wird. Das Rhinoceros soll von Prinz Heinrich von Preußen gestiftet worden sein, den der Klub zurzeit seines New-Yorker Besuchs zu einem Diner eingeladen und der seinen Gastgebern damals versprochen hatte, wenn der Klub jemals ein „ganzes Tier“ zu einem Festmahl nötig haben sollte, seinerseits dafür sorgen zu wollen. Das Rhinoceros, das 1150 Kg. wiegt, sei nun vor 8 Tagen von Berlin angekommen. Der Klub kündigt sein Rhinoceros-Essen in allem Ernste an, aber das große Publikum glaubt nicht recht an die Sache.

New-York, 4. März. Die höchsten Löhne, die ihnen hier bisher je gezahlt wurden, erhalten seit 1. März die Maurer New-Yorks. Auf Grund einer neuen Vereinbarung erhalten die Maurer jetzt einen Stundenlohn von rund drei Mark gegen früher 2,75 Mark für die Stunde. Die Maurerhoffen danach, in der Bauzeit, wo

sie lange Arbeitszeit haben, durchschnittlich 240 Mark wöchentlich zu verdienen. Bei Vergleichen mit den Lohnverhältnissen in Deutschland muß allerdings die Tatsache herbeigezogen werden, daß das Leben in Amerika etwa um das Teurer ist, was man mehr wie in Deutschland verdient.

South-Shields, 4. März. Eine große Feuerbrunst ist in den Quais ausgebrochen. Die Quais, deren Wert auf nahezu 200000 Pfund Sterling geschätzt wurde, sind vollkommen zerstört, ebenso eine Menge von Maschinen neuen Typs, die zum Besetzen und Lösen von Dampfer dienten. Eine Unmenge Holz ist verbrannt, 50 Eisenbahnwagen sind zerstört. Der Dampfer „Johannesburg“ ist durch das Feuer stark mitgenommen worden.

Gerihtssaal.
Stuttgart, 7. März. Das Landgericht verhandelte heute in der Lage der Mechanischen Duntweherei Göppingen bezw. der Konkursverwaltung gegen die Waterländische Feuerversicherungsgesellschaft und einige andere Versicherungsgesellschaften auf Zahlung einer Brandentschädigung von 809000 M. Das Gericht fällte folgenden Beschluß: Der Konkursverwalter Rechtsanwält Schwarz in Göppingen hat den Ueberzeugungseid zu leisten, daß die Versicherungssumme nicht zu hoch angegeben sei. Veltet der Kläger den Eid, so werden die beklagten Versicherungsgesellschaften zur Zahlung der Brandentschädigung verurteilt; leistet der Kläger den Eid nicht, so wird die Lage abgewiesen und der Kläger hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Steinmanger, 6. März. Der Blutbrief. In einem vor dem Schwurgerichtshofe durchgeführten Mordprozeß spielte ein mit Blut geschriebener Brief, den einer der Beschuldigten aus dem Gefängnisse herausgeschmuggelt wollte, die Hauptrolle. Der Häftling hatte sich in Ermangelung von Feder und Tinte eine kleine Wunde am Arm beibringt und mit seinem Blute den Brief mit einem Nagel geschrieben. Am 24. November 1904 erschloß der Radabder Inasse Joh. Sivos die junge Frau des Stefan Remethy, Wilma Remethy. In der Untersuchung gab Sivos an, er sei von Stefan Jona und dessen Sohn Josef, die ihm 1000 Gulden versprochen, zu diesem Mord die gedungen worden. Bei der Verhandlung leugneten dies die beiden Jona, doch der Staatsanwalt legte den mit Blut geschriebenen Brief vor, den Josef Jona aus dem Gefängnisse schmuggeln wollte, und in dem er bat, nicht gegen ihn auszusagen. Dieser Beweis brachte die Anklage des Mordes zum Geständnis, worauf die Jury Sivos und Stefan Jona zu lebenslänglichem, Josef Jona zu 10 Jahren schweren Kerkers verurteilte.

Handel und Verkehr.
Stuttgart, 6. März. Landesprodukten-Börse. Seit unserem letzten Berichte blieb die Tendenz im Getreidegeschäft unverändert. Für alle Artikel sind die Preise behauptet, Stimmung fest.

Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württembergischer M. 19.— bis 19.40, fränkischer M. 19.— bis 19.40, Ulka M. 19.— bis 19.75, Laplata M. 19.50 bis 20.—, Kernen, Oberländer M. 19.50 bis 20.—, Unterl. M. 19.50 bis 19.75, Dinkel M. 12.50 bis 13.—, prima M. 13.60, Roggen württ. M. 14.50 bis 15.—, russ. M. 15.— bis 15.50, Gerste württ. M. 18.50 bis 19.—, Elsässer M. 18.— bis 18.50, Molbau M. 17.50 bis 18.50, Anatolier M. 17.— bis 18.50 Hafer württ. M. 15.— bis 15.25, prima M. 15.50 bis 16.—, Rals Laplata M. 13.— bis 13.50. — Mehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sad: Mehl Nr. 0: M. 30.— bis 31.—, Nr. 1: M. 28.— bis 29.—, Nr. 2: M. 26.50 bis 27.50, Nr. 3: M. 25.— bis 26.—, Nr. 4: M. 21.50 bis 22.50, Suppengries M. 30.— bis 31.—, Kleie M. 9.50.

Fruchtschranne Vödingen vom 5. März 1905.
höchster mittlerer niederster
Dinkel M. 8.40 M. 8.30 M. —
Hafer 8.30 8.20 8.10

Schweinemarktzufuhr 150 Stück. Erlös pr. Paar 30—40 M.
Schwemingen a. N., 6. März. Dem Schweinemarkt wurden 21 Stück Milchschweine zugeführt. Preis per Paar 23—37 M. Alles verkauft.

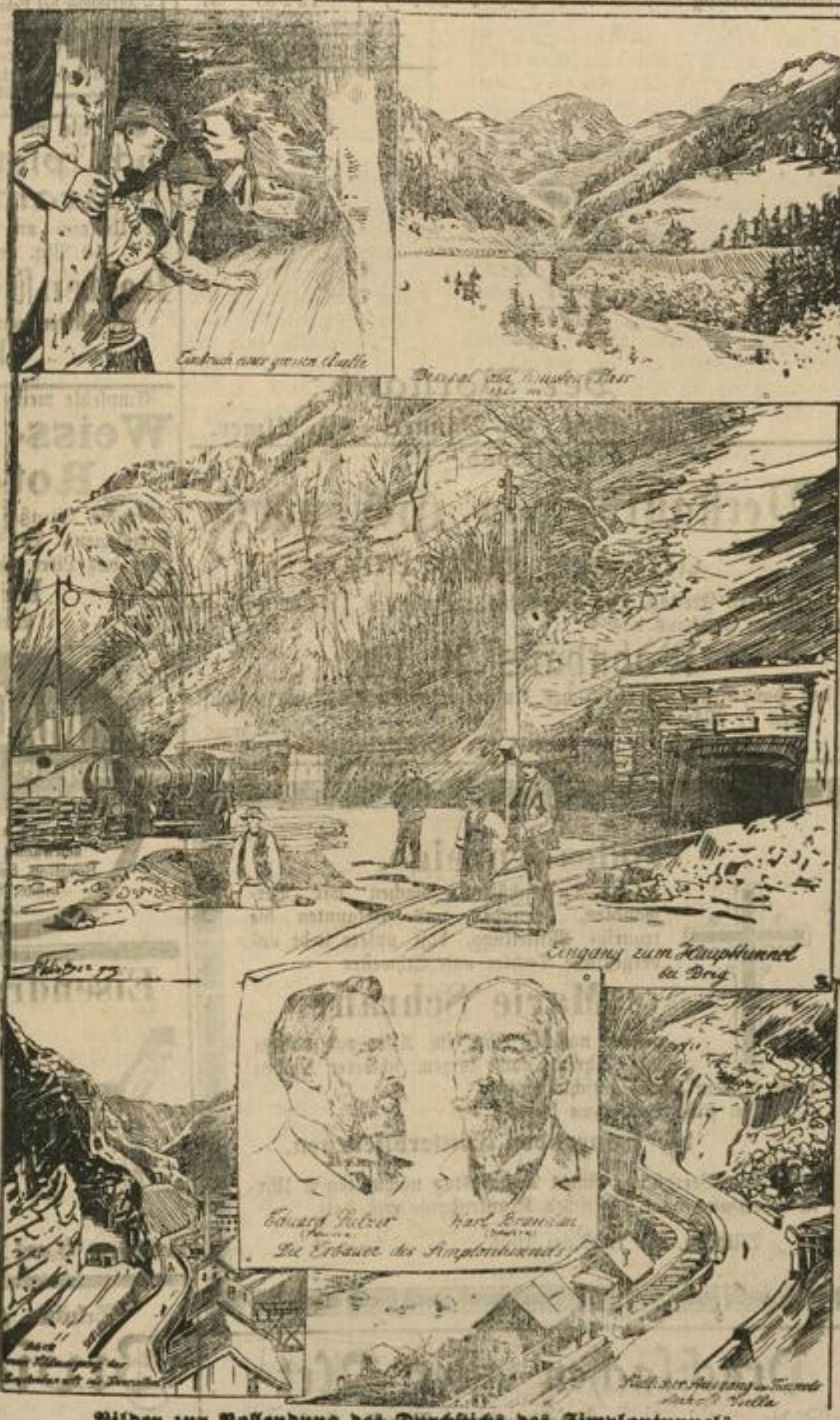
Möhrich, 6. März. Dem Monatsmarkt waren 142 Stück Milchschweine zugeführt, welche sämtlich zum Preise von 28—42 M. pro Paar abgesetzt wurden. Großvieh waren 39 Stück aufgetrieben.

Amthches.
Uebertragen: die erste ev. Schulstelle in Würtlingen (Ulach) dem Schull. Hemming in Oberdöhrn, die dritte in Blaubeuren dem Schull. Biele in Gaildorf, eine Schulstelle in Altenstadt (Geislingen) dem Schull. Bollmer in Hegenlohe, die dritte Schulstelle in Döweli (Ludwigsburg) dem Schull. Müll in Pöppensweiler, die erste Schulstelle in Heimsheim (Leonberg) dem zweiten Schull. Geyer, die zweite dafelbst dem Schull. Neipp in Stöckenhausen (Vödingen), die Schulstelle in Waldhausen (Weilheim) dem Schull. Roth in Oberjettingen, die in Döfenbach (Gödingen) dem Schull. Rothader in Sonthem a. Br., die in Vödingen (Langenburg) dem Lehrgehüfen Schimpf in Sulzgröben.
Erlödigte Stellen: drei neuerrichtete Schulstellen an der Mädchenmittelschule in Stuttgart; eine Volksschulstelle in Stuttgart; die Schulstelle in Hildrighausen; die in Bernloch. M. T. 3 Wochen.

Auswärtige Todesfälle.
Gestorben in Vödingen: Anna Maria Wagner, geb. König, 78 J.; Barbara Widmann, geb. Waquer, 78 J.; in Rohwangen: Benedikt Hahn, Schwamnenwirt, 67 1/2 J.; in Eutingen: Anna Magdalena Häuser Witwe, geb. Storz, 70 J.; Katharine Scheuermann Witwe, geb. Huber; Kath. Müller, ledig, 83 J.; Georg Schmid, Zollbeamter, 57 1/2 J.; in Spaichingen: Martin Bühler, Metzger, 73 J.; in Albersweiler: Ulrich Graf, 81 J.; in Schwemingen: Andreas Benzling, Deconom, 78 J.; in Rohrdorf: Peter Wezel, fr. 62 J.; in Eutingen: Franz Josef Kienzle, Schreinermeister, 57 J.; in Sigmaringen: Fr. Wild, Kordeuter, Vizefeldwebel, 54 J.; Josefine Lohle, geb. Graf, 74 J.; Johann Torgini, 75 J.; in Dingen: Josef Fleisch, Schuster, 63 J.; in Schöber: Josef Giese, Landwirt, 39 J.; in Gödingen: August Meyer, Pfarrer; in Ravensburg: Julius Niemann, 76 J.; Crescentia Berger, geb. Lefer; in Käferten: Gottlob Friedrich Lorenz, 30 J.; in Schachen: Anton Schuler, Deconom, 82 J.

Baumwollmarkt.
Bremen, 6. März. Upland middling loco 39.75, stetig.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Ebingen.



Bilder zur Vollendung des Durchstichs des Simplontunnels.

Aus Stadt und Umgebung.

Wer den am letzten Sonntag im Gasthof zur Eisenbahn abgehaltenen Familienabend des evang. Kirchenchors besuchte, hat sicher den Eindruck mit nach Hause genommen, daß in demselben tüchtig geleistet wurde. Das Programm, welches gemischte Chöre, Klavierstücke (Frl. Hedwig Monn und Frl. Schwäble) Gesangsstücke und Duette (Frl. Schwäble und Hr. Postsekretär Käbel) in abwechslungsreicher Reihenfolge bot, wurde flott und exakt durchgeführt und machte den Mitwirkenden und besonders dem Dirigenten, Hr. Lehrer Börner, alle Ehre. Dies brachte auch der Vorstand, Hr. Stadtpfarrer Auch, in seiner trefflichen Rede zum Ausdruck, in welcher er auf die heurige Schillerfeier hinwies und an das Gedicht Schillers über die Nacht des Gesanges anknüpfend, dem Kirchenchor aus Herz legte, die ideale Seite des Gesanges nicht aus dem Auge zu lassen. Ohne auf alle Programmnummern einzeln einzugehen, soll doch hervorgehoben werden, daß besonders die gemischten Chöre „Morgenlied“ und „Jetzt gang i ans Brünnele“ in Reinheit und Feinheit tadellose Leistungen waren und sehr ge-

fielen. Die Palme unter den Solisten des Abends gebührt unstreitig der Vorführerin unserer Arbeitsschule, Frl. Schwäble, die mit ihrem wohlgeschulften, ausgiebigen Sopran auch in den Duetten zeigte, über welche prächtige Stimm-mittel sie verfügt. Ebenso beifällig wurden die außer Programm gefungenen Solis (Frl. Hauber und Frl. Schwig-gäbele) aufgenommen. Dankend sei auch der Klavierbegleitung gedacht, welche Frl. Anna Auch mit seinem musikalischem Verständnis durchführte. Ein humorvolles Gedicht in schwäbischer Mundart (Verfasser Postsekretär Käbel) beleuchtete in treffender Weise die verschiedenen Ereignisse im Kirchenchor während dem letzten Sangesjahr und forderte aufs neue zu treuem Festhalten an demselben auf. — Schade, daß nur einmal im Jahr ein Familienabend im Kirchenchor stattfindet; wie beliebt diese Veranstaltung ist, zeigte der zahlreiche Besuch und die anhaltend zwanglos freundliche Stimmung.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 7. März. Als bedeutsamer Teil der Schiller-

feier ist nun noch die Verteilung eines Bandes Schiller'scher Dichtungen an die Schuljugend und unbemittelte Berufsleistungskreise von Berlin beschlossen worden.

Rom, 7. März. Die Tribuna meldet aus Florenz: Gräfin Montignoso hat heute die Villa Papiniano verlassen und mit der Prinzessin Monika und einer Dame in Fiesole im Hotel Aurora Wohnung genommen. Die Gräfin hat einen Teil ihrer Dienerschaft entlassen.

Petersburg, 7. März. Ein Telegramm des Generals Kuropatkin vom 5. ds. Mts. besagt: Der Feind rückte auf dem rechten Ufer des Sunho auf Nustong vor, wurde aber zurückgeschlagen. Unsere Truppen besetzten Nustong und mehrere andere Ortschaften. Auch ein feindlicher Angriff auf Elthaitse wurde abgewiesen. Der Feind ging nach Randoliffan an und wurde hier zurückgeschlagen; er wich in südlicher Richtung.

Toljio 7. März. Die größte Konzentrierung der Russen für die Verteidigung von Fuschun scheint auf der Linie von Jita bis Mahuntan vor sich zu gehen. Kuropatkin verteidigt nach wie vor Fuschun entschlossen. Die russischen Operationen zeigen nicht an, ob Kuropatkin sich schlagen oder zurückgehen beabsichtigt.

Vereinsbank Wildbad.

(eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.)

Aktiva

Bilanz pro 31. Dezember 1904.

Passiva

Rassenbestand	32 652	33	Geschäftsanteile der Mitglieder einschließlich 6 Proz. Dividende pro 1904	333 535	45
Wechselbestand	340 687	36	Reservefonds einschließlich der Zuweisungen pro 1904	155 000	—
Effektenbestand	995	—	Aufgenommene Anleihen und Spareinlagen:		
Anlage des Reservefonds in mündelbaren Papieren	151 550	—	a) mit 6-monatlicher Kündigung:		
Mobilien	200	—	Mk. 1 562 879.—		
Geschäftsausstände in laufender Rechnung	1 309 880	76	b) „ täglicher Kündigung:		
in Vorschüssen	491 484	24	Mk. 60 222.35	1 623 101	35
bei Banken	49 420	55	Guthaben der Mitglieder in laufend. Rechnung	217 641	20
offene Zinsraten	12 892	53	Guthaben der Banken	41 661	09
			Trattverbindlichkeiten	3 963	01
			Zum Voraus erhobene Zinsen und Diskontbeträge pro 1905	2 612	30
			Gewinnvortrag	12 248	37
	2 389 762	77		2 389 762	77

Mitgliederzahl

am 1. Januar 1904	660
neu eingetreten	49
	709
ausgeschieden:	
durch Tod	7)
freiwillig oder infolge Wegzugs	17)
durch Ausschluß	13)
	37
Stand am 31. Dezember 1904	672

Der Vorstand:

Hr. Treiber. C. Wägner. W. Ulmer.

Vereinsbank Wildbad.

(eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.)

Nachdem in der jährlichen ordentlichen Generalversammlung vom Sonntag den 5. März d. J. das zur Aenderung der Statuten nötige Drittel der Genossen nicht erschienen ist, findet am

Sonntag, den 19. März 1905

nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus z. gold. Stern hier

eine außerordentliche

General-Versammlung

in welcher ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen gültig beschlossen werden wird, mit folgender

Tages-Ordnung

hat:

- 1) Neuordnung der Statuten und Aenderung einiger Bestimmungen derselben. Insbesondere Beschlusfassung über den Antrag von Calmbach, ein weiteres Mitglied von Calmbach in den Aufsichtsrat zu wählen und über den Antrag Neuenbürg, zwei weitere Mitglieder in den Aufsichtsrat zu wählen, von denen das eine seinen Wohnsitz in Calmbach und das andere seinen Wohnsitz in einem anderen Orte des unteren Amts haben soll.
- 2) Wahl eines oder zweier Aufsichtsratsmitglieder, falls der Antrag von Calmbach oder Neuenbürg angenommen werden sollte.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder hiemit höflich ein.

Wildbad, den 6. März 1905.

Der Vorstand:

Hr. Treiber C. Wägner W. Ulmer.

Verkauf eines Gebäudes auf den Abbruch.

Nächsten Freitag, 10. ds. Mts., vormittags 11 Uhr wird auf dem hiesigen Rathaus das

Wohnhaus N. 126

an der Hauptstraße im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch verkauft.

Den 7. März 1905.

Stadtbauamt.

Todes-Anzeige.

Tieferschütternd machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe unvergeßliche Tochter und Schwester

Marie Schrafft

gestern nacht 1 Uhr, im Alter von nahezu 20 Jahren, nach kurzem schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr in Pforzheim vom städtischen Krankenhause aus statt.

Wildbad, der 7. März 1905.

Drucksachen aller Art

fertigt die Buchdruckerei Bernh. Hofmann.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlicher Redakteur: G. Reinhardt daselbst.

Zur Konfirmation

empfehlen

Geschwister Freund

Korsetten, Hemden, Hosen, Rösche, Schürzen, Taschentücher, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten, Handschuhe

zu sehr billigen Preisen.



Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder & Motorräder auf Wunsch auf Teilzahlung Anzahlung bei Fahrrädern 20-25 Mk. monatlich 7-10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 65 Mk. an. Man verlange Katalog umsonst. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 1100

Empfehle mein großes Lager in **Schlipsen** von 10 Pf. an

Krawatten

für Umlege- und Stehtragen von 40 Pf. an, sowie in

Resten für Kleider u. Blusen

per Meter von 40 Pf. an.

Fr. Volz.

Empfehle meine vorzüglichen **Weiss- und Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 82 Pf. an.

Fr. Kessler

Weinhandlung.



Eisendreiangel

dreierl. Größen zum Nageln der Schuhe und Stiefeln empfiehlt in großer Auswahl. Ferner empfehle prima Schuh- und Lederfett Carl Nath, Gerber.

Schöne gesunde Zwiebel

empfiehlt Chr. Batt.